

# Essener

1-9T a) – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: H.Stegemann, Die Essener, 194-291; TRE-Artikel; G.Stemberger, Pharisäer, Sadduzäer, Essener.

## Quellen über die Essener:

- a) Die **Qumranfunde** werden als essenisch betrachtet;
- b) **Philo** und **Josephus** sind im Wesentlichen zutreffend. Nach Philo lebten die Essener als Bauern und Handwerker in Dörfern Palästinas; nach Josephus bewohnten viele die Städte. Beide nennen etwa 4000 Mitglieder. **Plinius** nennt als Wohnbereich die Gegend nördlich von Engedi an der Westseite des Toten Meeres. Dazu passen die archäologischen Funde der Ruine Chirbet Qumran. Hier muss das Zentrum gewesen sein, deren Mitglieder mehrheitlich verstreut in Palästina lebten. Die Essener wurden als die "wahrhaft Frommen" bezeichnet und genossen hohes Ansehen.

## Lehren der Essener:

### Endzeit, Endgericht, Messias und Heilszeit

Die Essener lebten in Endzeiterwartung: Die Ermordung des Hohepriester Onias III deuteten sie als Anbruch des 100jährigen Reiches bis zum Endgericht, das 70 v.Chr eintreten sollte.

Nach dem Tod des LdG gab es in Qumran keinen neuen Hohepriester, denn man erwartete die baldige Ankunft des Messias. Der Heilsort ist Jerusalem, wo nur die wahren Juden leben.

### Die Essener als das Gottesvolk Israels

Die Essener verstanden sich als Repräsentanten der 12 Stämme Israels, an denen vorbei kein Heil ist. Ihr Zusammenschluss war die Gegenreaktion auf den Hellenismus: Bewahren der Tradition und entsprechender Lebenswandel. Die Essener galten als die konservativsten und striktesten Wahrer des religiösen Vätererbes.

Josephus sieht im Schicksalsglauben und der unsterblichen Seele die Grundlagen ihrer Theologie: Man schreibt alles dem Willen Gottes zu und erwartet Strafe und Lohn für die Seelen nach dem Tod. An die Erwählung des ganzen Volkes tritt die Erwählung des Einzelnen, der durch Buße und Eintritt in die Union Heil bekommt.

### Der Kalender

Die Essener benutzten den 364-Tage-Sonnenkalender aus Ägypten, im Gegensatz zum 354-Tage-Mondkalender aus Babylonien, den die übrigen Juden gebrauchten. Die Essener betrachteten ihn als die von Gott im Exil gegebene offenbarte Zeitrechnung. Denn durch den Mondkalender war der Sabbat nicht immer der letzte Tag der ersten Woche im neuen Jahr, ebenso fielen Festtage auf Sabbattage. Die Sabbatruhe wurde streng eingehalten.

### Die Opfer im Tempel

Durch die andere Zeitrechnung wichen Feste ab. Das zog einen eigenständigen Opferritus nach sich (Mal 1,10). Anstelle der Altaropfer trat eine starke Betonung der Reinheit. Der Tempel galt als Wohnort Gottes, wo sie lehrten, Weihgaben und Tempelsteuer abgaben. Es sind nur zwei kultisch-rituelle Tiertötungen bekannt.

### Die Lehre von den Engeln

Die Essener hatten eine ausführliche Engellehre: **1. Vier Erzengel:** Michael (Wer ist wie Gott); Gabriel (Kraft Gottes); Uriel bzw. Sariel (Licht bzw. Oberbefehlshaber Gottes); Rafael (Gott heilt) **2. Kultengel:** Die Cherubim gewährleisteten die Korrespondenz zu Gott. **3. Dämonen:** Sie sind von Gott abgefallene Engel, die verantwortlich gemacht werden für Katastrophen und die Verzögerung der Sonne um 1,25 Tage pro Jahr.

### Die Auferstehung der Toten

Die Grabanlagen zeigen, dass die Essener an die Auferstehung der Toten glaubten: Die Leichname wurden nicht in Familiengräbern beerdigt, sondern alle unverseht in Einzelgräbern gelegt.

## Organisation und Lebenspraxis:

### Beitritt, Rechtswesen und Ausschluss

Das mindestens dreijährige Aufnahmeverfahren ist durch die Qumrantexte gut belegt. Männer mit 20 Jahren konnten Vollmitglied werden; ihre Ehefrauen waren auch Mitglieder der Essener, allerdings minderen Rechts und mit beschränkter Kultfähigkeit. Das erstmalige Tauchbad nach dem ersten Probejahr war der Beitritt in die Essenergemeinde, allerdings noch nicht als Vollmitglied.

Der LdG verlangte von jedem Mitglied ein Studium der Tora und entsprechenden Lebenswandel. Letztlich wurden sie damit zu einer schriftgelehrten Elite Judas.

Gerichtswesen: Bei unbewussten Verstößen gegen die Tora war die persönliche Zurechtweisung obligat. Bei bewussten Verstößen waren vor Gericht Zurechtweisungen, Strafen oder der Ausschluss möglich. Der Ausschluss war schlimmer als der Tod: Damit wurde das Heil auf ewig verweigert und man war eigentumslos.

### Struktur und Hierarchie

Wichtig ist die Gleichheit der Mitglieder. Trotzdem sind sie keine klassenlose Gesellschaft: Priester; Leviten; Laienvolk; Novizen. Die Organisationsstruktur entsprach der Tora: Num1-2: Untergliederung in Lager; Unter-einheiten 1000; 100; 50; 10 (Ex 18,21-22) mit jeweils einem Vorsteher.

### **Die Ethik**

Jeder musste ein Gelöbnis ablegen: Disziplin beim Gottesdienst, der Vollversammlung und beim gemeinsamen Mahl. Ferner Respekt und Gehorsam vor den Oberen und gegenseitige Liebe, Hilfsbereitschaft und Demut.

Die Lebensführung wird durch Einfachheit, Selbstbeherrschung, Gleichmut, Verachtung vor Schrecken, Schmerzen und Tod beschrieben. Die essenische Frömmigkeit fasst Philo in einem dreifachen Kanon zusammen: Liebe zu Gott; Liebe zur Tugend und Liebe zum Mitmenschen.

### **Die Gütergemeinschaft**

Wer Mitglied der Essener wurde, brachte seine Person und sein gesamtes Vermögen ein. Aber erst nach der 3-jährigen Vorbereitungszeit ging das Vermögen vollständig in den Besitz der Union über.

So waren die Essener meist reich, da sie nur untereinander kauften, um der toragemäßen Herstellung sicher zu sein, und nach außen verkauften. Durch ihren Wohlstand bauten sie ein karitatives Netz auf und richteten eine Sozialkasse ein.

### **Tauchbäder, Gebetsgottesdienste und Kultmahle**

Zum Sonnenaufgang, mittäglichen Höchststand und Sonnenuntergang trafen sich alle Vollmitglieder einer lokalen Gruppe zum gemeinsamen Gebetsgottesdienst. Mittags und abends folgte auf das Gebet ein Kultmahl - , beides wurde als reinigender Ritus angesehen. Vor jeder rituellen Versammlung musste jeder Essener ein Ganz-Körper-Tauchbad nehmen, das als rituelle Pflicht galt.

### **Die Ehe**

Essenische Männer heirateten spät (erst mit 20) und hielten die Einehe. Es kam sogar vor, dass die Männer in Qumran lebten und ihre Familien nur ab und zu besuchten. Das gab den Anschein, dass die Essener ehelos lebten, doch die Heirat war Pflicht - nach Gen 1,28.

Da bei den Essenern die Reinheitsvorschriften streng eingehalten wurden, kam es nicht zu häufigem Beischlaf. Außerdem wollte man der heiligen Stadt Jerusalem diesen verunreinigenden Akt ersparen und man sollte ein außerhalb liegendes Quartier aufsuchen. Später diente der Zeugungsakt nur noch zur Erzeugung von Nachkommen.